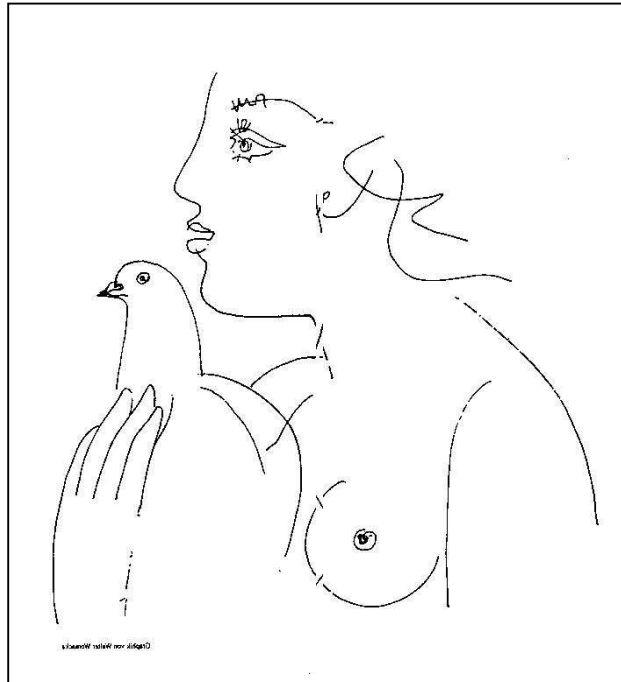


# **Europäisches Friedensforum epf Deutsche Sektion**

Zentraler Arbeitskreis Frieden der

Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V.

Nr. 29



## **Rede anlässlich des 120. Geburtstages Ernst Thälmanns**

**am 9. April 2006 in Ziegenhals**

**Prof. Dr. Wolfgang Richter**

Vorsitzender der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e.V. GBM und Geschäftsführendes Mitglied des Präsidiums des Europäischen Friedensforums epf

Redaktionsschluss: 09. April 2006

---

c/o Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde e. V.

Weitlingstrasse 89, 10317 Berlin

Tel.: 030/ 557 83 97 Fax: 030/ 555 63 55 E-mail: gbmev@t-online.de

Liebe Freunde und Genossen,  
liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter  
liebe Hoffende und Kämpfende für die Sache, die uns mit Marx, Lenin, Rosa Luxemburg, Ernst Thälmann und Fidel Castro verbindet – eine sozialistische Gesellschaft.

Das Mindeste, was ich sagen kann ist, dass wir als GBM - und ich sage es auch als geschäftsführendes Präsidiumsmitglied des Europäischen Friedensforums, dem Vertreter aus mehr als einem Dutzend europäischer Länder, aus Nichtregierungsorganisationen, Parteien und Gewerkschaften angehören, dass wir als Bestandteil der außerparlamentarischen Linken unseres Landes und Kontinents mit Nachdruck den Kampf um die Erhaltung dieser Gedenkstätte an authentischem Ort unterstützen und uns dabei gemeinsam Erfolg wünschen.

Ernst Thälmann, an dessen Gedenkstätte wir uns heute anlässlich seines 120. Geburtstages versammelt haben, ist durch seinen Kampf an der Seite der Ausgebeuteten, Unterdrückten und Entrechteten, seine antiimperialistische, antimilitaristische und internationalistische Haltung sowie durch seine moralische und menschliche Standhaftigkeit und Unbeirrbarkeit ein Vorbild eines Revolutionärs. Er gab und gibt uns als Kommunist ein Beispiel für unseren eigenen Kampf.

Wie könnte es aber auch sein, dass in einer Zeit neuer weltweit zuge-spitzter Klassenauseinandersetzungen das Andenken an die Vorgänger unserer heutigen Kämpfe nicht in das Kreuzfeuer der Kritik von Feind und auch Freund gerät. Die Kämpfe der Gegenwart werden auf dem Rücken der Geschichte und ihrer Akteure ausgetragen. Gemeint sind auch wir!

Thälmann und seine Genossen hier und heute zu ehren kann für uns leider nicht heißen, uns vor Taten und Opfern einfach nur zu verneigen und Dank zu sagen für ihren Kampf um eine neue menschliche, gerechte und das heißt sozialistische Gesellschaft. Wir haben nicht gesiegt. Noch nicht! Nicht ohne eigene Schuld müssen wir deshalb auch auf unsere heutigen noch oder wieder so aktuellen und ungelösten Aufgaben blicken.

Ich weiß mich mit vielen einig und im Gegensatz zu vielleicht manch anderen meine ich, wir haben allen Grund, Thälmann und damit auch uns zu versprechen, den Kampf in seinem Geiste weiter zu führen. Wie viele hatten ihm das als Pioniere nicht schon gelobt. Ich meine, niemand hätte einen redlichen Grund, trotz aller Irrwege und auch Fehler, die wir begingen, die Ursachen unseres Scheiterns bei Thälmann statt bei uns selbst und einem übermächtigen und skrupellosen Gegner zu suchen. Thälmann hat viel getan im Kampf gegen Faschismus und für eine sozialistische Gesellschaft.

### **Und wer seiner linken Kritiker hat ihn darin schon übertroffen?**

Die Welt hat sich sehr verändert, seit Thälmanns Tod. Das galt allerdings vor zwanzig Jahren noch mehr als heute. Denn eins kann man gewiss sagen - es wäre für ihn nicht schwer, die neue Klassenkonstellation der Weltgeschichte als eine alte Bekannte zu erkennen, ebenso wie die Gegner des Fortschritts und des Sozialismus.

(„Ich hätte gedacht, ihr wärt schon weiter“, würde er vielleicht sagen.)

### **Warum „Bekante“?**

**Es ist die gleiche Klassenlinie**, die den Faschismus förderte und den 2. Weltkrieg als einen Weltherrschaftskrieg vom Zaun brach, die sich in die Gegenwart zieht und die nach 1945 imperialistische Kriege zur Beherrschung der Welt führte. Allein die USA-Kriege nach 45 forderten etwa 15 Millionen Tote. Durch aberwitzige Hochrüstung und Bedrohungsszenarien leisteten USA und NATO unter der Losung „Totrüsten“ einen auch internationalen Abrüstungsverträgen Hohn sprechenden gewichtigen militärischen Beitrag zum Ende des realen Sozialismus.

Und heute, im 60. Jahr des Urteils von Nürnberg, sehen wir, dass die dort als größtes internationales Verbrechen verurteilte „Entfesselung eines Angriffskrieges“ allein im letzten Jahrzehnt von den USA und ihren willigen Verbündeten drei Mal begangen wurde - und gegen den Iran vielleicht unmittelbar bevorsteht: Im Namen einer neuen alten Ideologie- der PAX Americana.

**Es ist die gleiche Klassenlinie**, die in den letzten Jahren der Weimarer Republik auf Krisen mit Monopolpreisen und Massenarbeitslosigkeit antwortete, mit Verelendung, Lohn- und Gehaltssenkungen, mit Abbau sozialer Rechte, die in die neoliberale Politik des Sozialraubs, Tarifbrüchen, Steuerbelastungen, Rentenkürzungen, Arbeitszeitverlängerungen, Gesundheitsabstrichen etc. führt, d.h. zur ungeschminkten Rückkehr des Manchesterkapitalismus.

**Es ist die gleiche Klassentradition, die Thälmann ins Gefängnis warf und in der die Bundesrepublik mehr Prozesse und Ermittlungsverfahren gegen Kommunisten als gegen Nazikriegsverbrecher einleitete.**

Das gleiche gilt für die Ahndung von „DDR-Unrecht“, für das der Eifer zu bestrafen, nicht zu überbieten war. Und es ist der gleiche Klassengrund, der heute das uneingeschränkte Recht auf Leben von Milosevic in einem illegitimen Gefängnis in Den Haag missachtete.

**Es ist die gleiche Klassenlinie**, die den Weltpolizeistaat USA, der mehr Militärs auf über 800 Stützpunkten im Ausland hat als Diplomaten und Händler außerhalb seiner Grenzen, und der mit seiner Militarisierung der Innen- und Außenpolitik weder Folter noch gröbste Menschenrechtsverletzungen scheut, eine Demokratie nennen lässt und Belarus eine Diktatur. Wer von Gefängnisbedingungen auf Kuba spricht, der sollte wohl von Guantanamo reden. Wir fordern Solidarität mit Kuba ohne Wenn und Aber!

**Es ist dieselbe Klassenlinie**, die heute Gedenkstätten der Lügen errichtet wie in Hohenschönhausen, um die „DDR als Folterstaat“ vorzuführen. **Doch für Folter gibt es in der ganzen Geschichte der DDR keinen einzigen Anhaltspunkt.** Entsprechend gibt es in den an politischen Prozessen so reichen letzten 16 Jahren auch keine einzige Verurteilung wegen Folter, ja nicht einmal ein Ermittlungsverfahren, wie selbst der frühere Generalstaatsanwalt Schaefgen feststellte.

**Es ist die gleiche Klassenlinie**, in der schon Hitler davon sprach, den Marxismus mit Stumpf und Stil auszurotten, die heute generalstabsmäßig Konterrevolutionen in Jugoslawien, Georgien, Ukraine oder Belarus organisiert und damit auch die letzten Überreste sozialisti-

scher Errungenschaften tilgen will. Das sind eindeutige Weltanschauungskriege.

**Von der Bücherverbrennung bis zur Vertreibung der DDR-Wissenschaftler von den Universitäten, Ausstellungsverboten für Künstler zur Entfernung von Straßennamen, Schleifen von Bauten, Schließung von Gedenkstätten und Museen ist es kein großer Schritt.**

**Und es ist die gleiche Klassenlinie** der Verdummung durch die Medien wie sie auch Thälmann schon in der Weimarer Republik erfahren musste, z.B. bei der Verharmlosung des Faschismus und der Verteufelung der Kommunisten, dem Verbot des Rotfrontkämpferbundes einerseits und SA marschiert zum anderen. Zweierlei Maß wird angewendet. Wer da nicht vergleicht und aufrechnet, stellt sich künstlich dumm.

**Was erleben wir denn heute jeden Tag?**

Beispiel **Belarus**. Dort haben die Bürger für die Regierung mit ihrer Gesamtpolitik gestimmt und ein paar tausend Demonstranten wollten etwas anderes. Das bekam eine große Presse. Nicht der Wahlsieger, sondern die paar Demonstranten. Man erwägt jetzt Sanktionen und will die gewählte Regierung nicht mehr in die EU einreisen lassen.

In Frankreich gehen Millionen Menschen auf die Strasse, davon erfährt man weit weniger. Und keine einzige EU-Regierung hat Sanktionen gegen Frankreich gefordert oder gar beschlossen, den Ministerpräsidenten Villepin nicht mehr einreisen zu lassen, weil er nicht tut, was seine Demonstranten wollen. Gäbe es eine Pressefreiheit, wären solche tendenziösen Berichte nicht möglich. Es ist die Furcht der Regierenden, des Kapitals in Konzernen und Banken, ist die Angst vor französischen Zuständen in Deutschland. **Das lässt die Zügel straffer ziehen und Widerstand durch Hass, Verleumdungen und Lügen gegen die Linke brechen.**

**Käme Thälmann das alles unbekannt vor?**

Wir haben uns zu einer Zeit getroffen, um des 120. Geburtstags von

Thälmann zu gedenken, die ernste Gefahren offen legt, dass die Mahnungen und Einschätzungen Thälmanns auf der illegalen Tagung des ZK der KPD in beklemmender Weise aktuell sind.

Wir gedenken eines großen Arbeiterführers und Kommunisten, der die Arbeiterklasse im Kampf gegen Generalität, Großkapital und Großgrundbesitz, die das deutsche Volk in den Faschismus führten, vertrat. Und unsere Antwort auf die Herausforderungen der Gegenwart ist nicht, dass wir uns vor unseren Biographien und unserer Geschichte verstecken, sondern wir müssen sie, wir müssen uns mit allem was wir aus der Geschichte gelernt haben, in den antifaschistischen Kampf um eine sozialistische Zukunft einbringen.

Das heißt natürlich auch, dass der Einfluss unserer revolutionären Vorgänger nicht mit ihrem Tode endete, dass ihre Weltanschauung, dass der Marxismus hoch aktuell ist. Das zeigt aber auch, dass die Feinde noch existieren, die Thälmann ermordeten, die den Faschismus errichteten, die für die 50 Millionen Toten des 2. Weltkriegs, für Holocaust und Kommunistenverfolgung Verantwortung trugen.

Natürlich hat die faschistische Gefahr heute ein anderes Gesicht, aber sie ist unverändert mit imperialistischem Krieg, mit Antikommunismus, Weltherrschaftsplänen und einem Missionarismus der Werte Amerikas verbunden, der nicht weit von Herrenrassenideologie entfernt ist. Und wenn Brecht seinen Arturo Ui einst mit dem Satz endete: Der Schoß ist fruchtbar noch, aus dem das kroch, so meinte er damit nicht ein paar Glatzköpfe und Stiefelträger, sondern das imperialistische System selbst.

Kluge Leute wie der US-Senator Long sagten schon in den dreißiger Jahren: „... wenn je der Faschismus in den Vereinigten Staaten Einzug halten würde, käme er sicher unter dem Namen des Antifaschismus“ Und man könnte heute hinzufügen, unter dem Namen des Guten gegen das Böse, der Verteidigung der Menschenrechte, des Kampfes gegen Terrorismus und der humanitären Intervention. Es herrscht heute in den USA und den führenden westlichen Staaten zwar keine „offene faschistische Diktatur“, doch das Verschleierungsvokabular ihrer Politik dient vornehmlich dem Zweck, ihren immer faschistoider werdenden Charakter zu vertuschen.

Und was ihre Weltherrschaftspläne betrifft, so nennt sie der heute wohl bekannteste Friedensforscher **Johan Galtung** „geofaschistisch“.

Von den USA und ihrer Weltordnungspolitik gehen Gefahren aus, die denen entsprechen könnten, die einst vom deutschen und internationalen Faschismus ausgingen. Wer 60 Staaten zu Schurkenstaaten erklärte und neue Feindbilder wie den Islam produziert, hat den geistigen Weltbrand bereits entfacht. Profan erweist er sich als Kampf um Profit, um Ressourcen, um Öl. Ob man über Stalingrad oder über Belgrad, Kabul, Bagdad oder Teheran den Weg zu den eurasischen Ölfeldern sucht, das kann den Unterschied ja wohl nicht ausmachen.

Auch deshalb hat die Tagung in Ziegenhals uns heutigen viel zu sagen. Sie ist eine aktuelle Mahnung an die Größe der Gefahr, die vom Faschismus für die Menschheit ausgeht.

Diese Tagung am 7. Februar 1933 stand unter einer ungeheuren Anspannung und einem ungeheuerlichen Druck. Drei Tage zuvor hatte Hitler vor Befehlshabern der Reichswehr und der Reichsmarine im Geheimen über die innen- und außenpolitischen Ziele des faschistischen Regimes gesprochen. Während er wenige Tage später öffentlich im Berliner Sportpalast nur von dem „neuen deutschen Reich der Größe und der Ehre und der Kraft, der Herrlichkeit und der Gerechtigkeit“ sprach, „Amen“, redete er vor den Generälen Klartext. „Ausrottung des Marxismus mit Stumpf und Stiel. ... Stärkung des Wehrwillens mit allen Mitteln, ... straffste autoritäre Staatsführung. Beseitigung des Krebsübels der Demokratie“ (Dokumente zur deutschen Geschichte 1933-1935, S.24) Offen wird Krieg angestrebt. Ziel „ist der Aufbau der Wehrmacht.“ Es war also keine einfache Zeitungsschau, denn da war es noch geheim, sondern eine höchst schöpferische Leistung auf der illegalen ZK-Tagung das wahre Wesen der faschistischen Kriegspolitik zu enthüllen.

**Der 60. Jahrestag der Vereinigung der Arbeiterklasse und ihrer Parteien KPD und SPD in SED erinnert uns heute daran, wie wichtig die Einheit aller Linken als entscheidende Lehre des antifaschistischen Kampfes ist.** Nichts ist heute aktueller, als die Erinnerung an die Appelle Ernst Thälmanns, das Bündnis gegen den Faschismus zu schmieden, als sein Aufruf zur Antifaschistischen Aktion.

**Mit dem Vermächtnis von Ernst Thälmann ist behutsam umzugehen.**

Niemand kann genau die Bedingungen künftiger sozialistischer Revolutionen kennen. Man darf ihm nicht zeitlose Wahrheiten abverlangen. Er war nicht der tiefgründig-philosophische Theoretiker der Arbeiterbewegung. Er blieb ein Arbeiter, vertraut mit ihren Sorgen - auch als einer der führenden Funktionäre der deutschen und internationalen Arbeiterbewegung. Das hätte manchen seiner Nachfolger auch gut getan. Und man sollte Thälmann in die Geschichte stellen. Geschichte sind Aktionen und Reaktionen ihrer handelnden Subjekte. Geschichte hat ihre Not unter gegebenen Umständen, auch unter Angriffen handeln zu müssen. „Wir alle stehen unter dem Gesetz der Geschichte...“, schrieb Rosa Luxemburg. Und man sollte deshalb aus der Not der Geschichte keine Tugend und auch keinen Vorwurf zimmern. Auch Thälmann hat geleistet, was Rosa Luxemburg schon über die Bolschewiki sagte, das, was „eine echte revolutionäre Partei in den Grenzen der historischen Möglichkeiten zu leisten imstande ist.“ Man müsse dabei das Wesentliche vom Unwesentlichen trennen. „Und *in diesem Sinne*“ und das ist allen anderen Mächtigerinterpretationen zum Trotz das *Resumè, eben der letzte Satz* des Werkes von Rosa Luxemburg über die Russische Revolution, „*in diesem Sinne* gehört die Zukunft überall dem ‚Bolschewismus‘“. (RL.GW 4 S.164f)

Wenn heute jemand, angesichts dieser sehr grundsätzlichen Haltung Rosa Luxemburgs und unter Berufung auf sie, einen Mordanschlag auf Lenin zu einem berechtigten Tyrannenmord erklärt, so ist das als wäre Rosa Luxemburg zum zweiten Mal ermordet worden.

**Ernst Thälmann zu ehren ist uns auch eine große Mahnung. Er hat nicht nur seine Zeitgenossen sondern auch uns gewarnt, bis zum Ende seines Lebens.**

Lasst mich zum Schluss einen Satz aus einem Brief Thomas Manns an Einstein vom 15. Mai 1933 dem Andenken Thälmanns widmen. „Bis zum äußersten vor den Mächten gewarnt zu haben, die dieses moralische und geistige Elend brachten, wird gewiss einmal ein Ehrentitel sein für uns, die wir möglicherweise daran zugrunde gehen.“

**Ernst Thälmann hat uns eine Mahnung und eine unerledigte Aufgabe hinterlassen. Folgen wir beidem.\***

---

\* V. i. S. d P Europäisches Friedensforum – Deutsche Sektion H. Hörning 12557 Berlin